



Neuwied, 04. April 2015

Die Rettung des Kapitalismus

Das 1. Quartal 2015 an den globalen Finanzmärkten

Die ersten Monate des neuen Jahres gaben Anlass zur Sorge und Trauer. Ob Terroranschläge, Kriege oder der jüngste Absturz eines Flugzeuges haben starke Emotionen in der ganzen Welt, aber auch in uns selbst ausgelöst. Wir sind auf der Suche nach Gründen und wollen Erklärungen für das Geschehene finden. Dabei stoßen wir geradezu an die Grenzen unseres Verstandes.

„Verstehen kann man das Leben nur rückwärts. Leben müssen wir es jedoch vorwärts“, ist eine Erkenntnis, die der Philosoph Sören Kierkegaard (1813 – 1855) formulierte. Die Menschen suchen nach Erklärungen und finden Gründe für Entwicklungen. Die Wirtschaft und die Kapitalmärkte kennen dabei nur den einen Weg: den nach vorne. Fakten werden geschaffen und Entwicklungen angestoßen. Dabei versuchen wir, eine Zukunft, die grundsätzlich unsicher ist, vorherzusagen. Dabei laufen wir Gefahr, unsere Fähigkeiten zu überschätzen.

Seit den 70er Jahren ist die globale Wirtschaft rasant gewachsen. Schneller noch sind die Schulden gestiegen. Sie können auch als Ausdruck positiver Zukunftserwartungen gesehen werden. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 währte sich die kapitalistische Wirtschaft auf der sicheren Seite und die Schuldenprozesse beschleunigten sich nochmals, bis sie 2008 in der Finanzkrise mündeten, die uns noch immer noch so stark beschäftigt.

Es scheint, als versuche sich der globale Kapitalismus durch die Abschaffung der Zinsen retten. Wie soll dies funktionieren? Die Wirtschaft lebt davon, wie oft und wie schnell 100,- Euro die Hände wechseln. Seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008, wo niemand mehr niemandem vertraute, ist die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes drastisch zurückgegangen. Können nun negative Zinsen und niedrige Kreditzinsen diese bedenkliche Entwicklung stoppen? Die getroffenen Maßnahmen verraten weltweit ein gewisses Maß an Verzweiflung. Es gab bisher keine Phase in der Geschichte, in der die Wirtschaft so stark unterstützt wurde. Die Aktienmärkte haben gerade jüngst relativ stark auf diese Anreize reagiert. Wie sollen Sie sich als Anleger in diesem Umfeld verhalten? Ich sehe in den Aktienmärkten eine Möglichkeit der Beteiligung an unternehmerischer Tätigkeit und Wertschöpfung. Sie ist die reinste Quelle von Rendite. Sinnvolle Investitionsmöglichkeiten, die uns den Weg in die Zukunft bahnen könnten, gibt es in Hülle und Fülle. Wir müssen vernünftiger werden, als wir es bisher waren. Geld ist kein Selbstzweck. Ist es beispielsweise sinnvoll, eine Fußball-WM im Winter in Katar stattfinden zu lassen?

Meine ausführlichen Kommentierungen zum wirtschaftlichen Zeitgeschehen finden Sie - wie gewohnt - in „Marktfokus kompakt“.

Es bleibt überall Raum für Hoffnung. Das Osterfest gibt uns die wiederkehrende Gelegenheit, darüber nachzudenken.

Ihr